

11 Fakten

zum Arbeitsmarkt

63,2%

Vergleich

83,6%

Beschäftigung

40,5

94%

Wachstum

Beteiligung

19%

Arbeit

Mit Sicherheit gerecht: Soziale Marktwirtschaft

insm.de/Gerechtigkeit facebook.com/Marktwirtschaft

INITIATIVE
NEUE **SOZIALE**
MARKTWIRTSCHAFT

Einleitung

Zeitarbeit schafft keine neuen Jobs? Der Aufschwung am Arbeitsmarkt ist ausschließlich dem steigenden Niedriglohnsektor zu verdanken? Ältere finden keinen Arbeitsplatz mehr?

Dies sind drei Beispiele für Vorurteile gegenüber den Entwicklungen am deutschen Arbeitsmarkt seit den Agenda-Reformen. Dass sie eben nicht der Wahrheit entsprechen, lässt sich mit zahlreichen Statistiken belegen. Auf Grundlage dieses Datenmaterials haben wir eine handliche Faktensammlung im Westentaschenformat zusammengestellt. Sie bietet einen schnellen und übersichtlichen Einblick in die Entwicklungen am Arbeitsmarkt seit der Umsetzung der Agenda 2010.

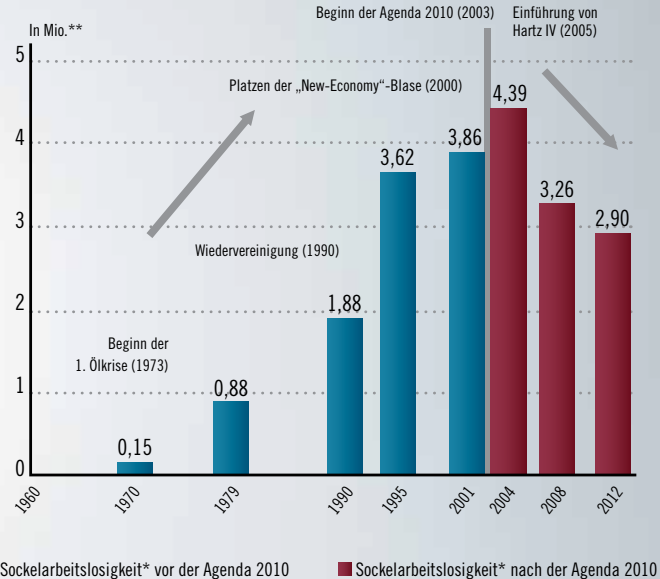
Fakt 1

Trend der steigenden Sockelarbeitslosigkeit nach 2005 umgekehrt

- ▶ Insgesamt sank die Zahl der Arbeitslosen von rund 4,9 Millionen im Jahr 2005 auf unter 2,9 Millionen im Jahr 2012 (Quote 11,7% auf 6,8%).
- ▶ Die Zahl der Langzeitarbeitslosen ist seit 2005 um mehr als 1 Million Personen zurückgegangen.

Die hauptsächliche Triebfeder dieser Entwicklung sind die Arbeitsmarktreformen der Agenda 2010.

Entwicklung der Sockelarbeitslosigkeit



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2013

* Sockelarbeitslosigkeit: harter Kern der Arbeitslosigkeit, der auch in konjunkturell guten Zeiten bestehen bleibt.

** Zahl der Arbeitslosen: bis 1990 nur Westdeutschland.

Fakt 2

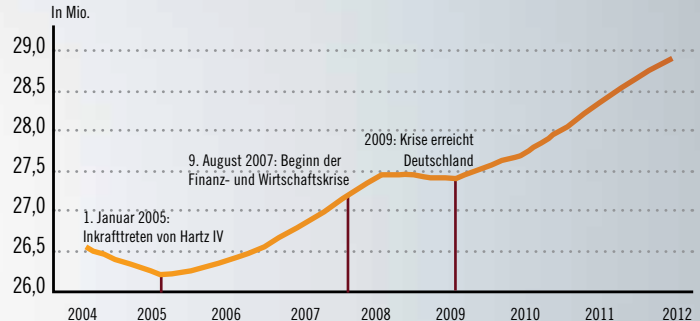
Sozialversicherungspflichtige

Beschäftigung wächst

- ▶ Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist mit 29 Millionen fast wieder auf dem Rekordniveau von 1992. Gleichzeitig stieg auch das Arbeitsvolumen zwischen 2005 und 2012 um rund 2,4 Milliarden Stunden auf 58,1 Milliarden Stunden.
- ▶ Die Zahl der ALG-II-Empfänger ging im Zeitraum zwischen 2006 und 2012 um knapp 16 % auf rund 6,1 Millionen Personen zurück.

Maßgeblich dazu beigetragen hat das bedarfsorientierte Grundsicherungs- und Förderungssystem des ALG II.

Wachstum sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung



■ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Inland, Stichtag jeweils 30. Juni

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, 2013

Fakt 3

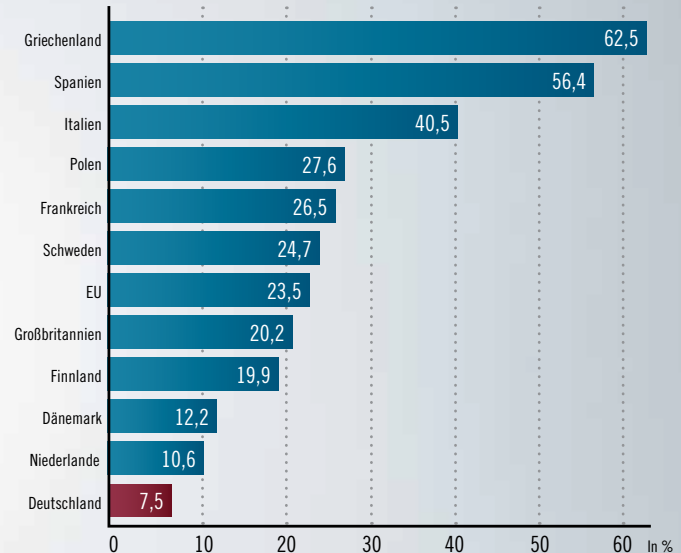
Niedrigste

Jugendarbeitslosigkeit im europäischen Vergleich

- ▶ In keinem anderen EU-Land ist die saisonbereinigte Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen niedriger als in der Bundesrepublik.
- ▶ Zwischen 2001 und 2007 haben 78 % der dazu berechtigten Betriebe ausgebildet. Sie investierten dabei pro Jahr rund 24 Milliarden Euro in 1,6 Millionen junge Arbeitnehmer.

Wesentlich für diese Entwicklung verantwortlich: das duale Ausbildungssystem mit seiner engen Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die starke Regulierung der Arbeitsmärkte in anderen europäischen Ländern schafft zudem hohe Einstiegshürden für junge Menschen.

Jugendarbeitslosenquote in der EU*



Quelle: Stettes, Oliver: Jugendarbeitslosigkeit in Europa, IW Köln, S. 16, 2013

* Der 15- bis 24-Jährigen, April 2013, saisonbereinigt.

Fakt 4

Zahl der älteren

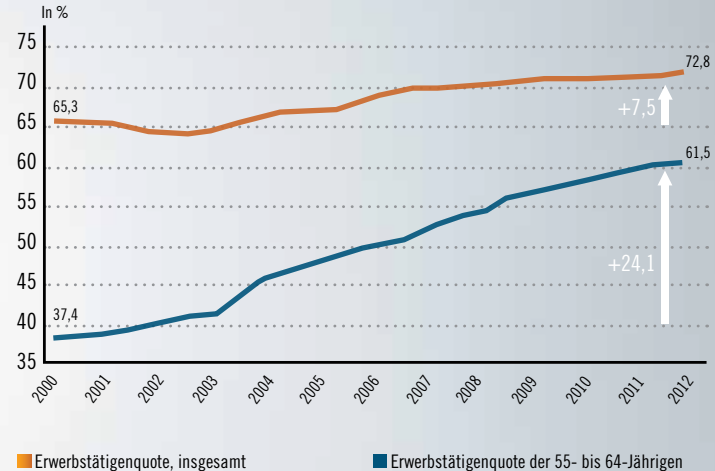
Beschäftigten steigt um

mehr als die Hälfte

- Die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen ist zwischen 2000 und 2012 von 37,4 % auf 61,5 % gestiegen. Bei den 60- bis 64-Jährigen hat sie sich im gleichen Zeitraum (2000: 19,6 %) mehr als verdoppelt und lag im Februar 2013 bei 46,5 %.
- Nur 2,5 % der Personen über 65 Jahre beziehen Grundsicherung.

Altersarmut ist kein Massenphänomen. Durch den fortschreitenden demografischen Wandel können die Rentenbeiträge nur mit einer steigenden Erwerbsbeteiligung Älterer stabil gehalten werden.

Erwerbsbeteiligung im Vergleich



Quelle: Eurostat, 2013

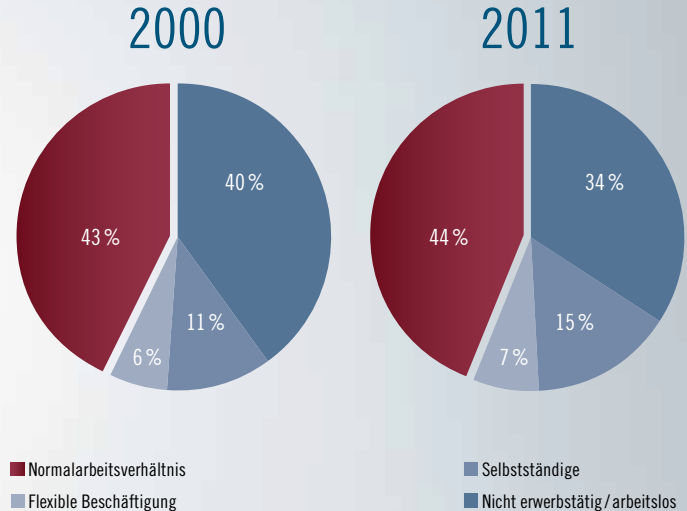
Fakt 5

Der Anteil der Normalarbeitnehmer an den Erwerbstätigen steigt

- ▶ Zwischen 2006 und 2011 waren rund 1,5 Millionen der neu entstandenen 2 Millionen Beschäftigungsverhältnisse „Normalarbeitsplätze“.
- ▶ Besonders durch flexible Beschäftigungsformen schafften so in den vergangenen Jahren viele Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose den Einstieg in Arbeit (vgl. Fakten 6 bis 10).

Ein Mindestlohn verhindert den Einstieg in Arbeit für eben jene Geringqualifizierten und Langzeitarbeitslosen, denen niedrig entlohnte Tätigkeiten erst Jobchancen eröffnen.

Entwicklung der Beschäftigungsformen*



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2013

* Als Anteil an den 15- bis 64-Jährigen, in Prozent.

Fakt 6

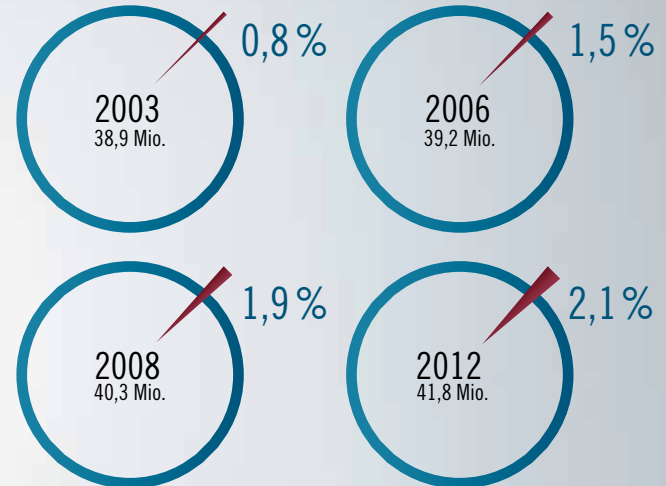
Zeitarbeit schafft

Beschäftigung

- ▶ Im ersten Halbjahr 2012 waren zwei Drittel der neu eingestellten Zeitarbeitnehmer zuvor ohne Beschäftigung – jeder sechste war langzeitarbeitslos.
- ▶ Zeitarbeitsunternehmen beschäftigen Zeitarbeiter vielfach unbefristet.

Zeitarbeit ist kein Massenphänomen. Zugleich geht der Flexibilitätsgewinn der Unternehmen, Spitzenauslastungen abfangen zu können, nicht auf Kosten der Arbeitnehmer.

Anteil von Erwerbstätigen in Zeitarbeit



■ Erwerbstätige im Inland, in Millionen

■ Anteil der Beschäftigten in Zeitarbeit, in Prozent

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, 2013

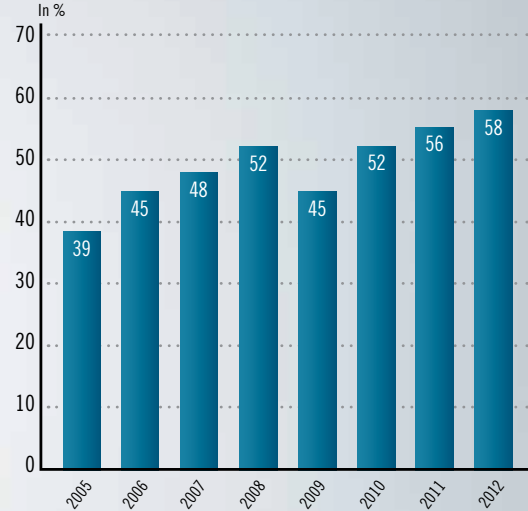
Fakt 7

Befristungen sind das Sprungbrett in den Arbeitsmarkt

- ▶ Der Anteil der befristet Beschäftigten an allen abhängig Erwerbstätigen liegt seit Jahren konstant unter 9 %.
- ▶ Die Übernahmequote aus befristeten Verträgen ist seit 2005 von 39 % auf 58 % gestiegen.

Temporäre berufliche Auszeiten von Mitarbeitern können die Unternehmen mit befristet Beschäftigten ausgleichen und ihnen so den Einstieg in Arbeit ermöglichen.

Übernahmequote aus befristeten Arbeitsverhältnissen



Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Statistisches Bundesamt, 2013

Fakt 8

Arbeit

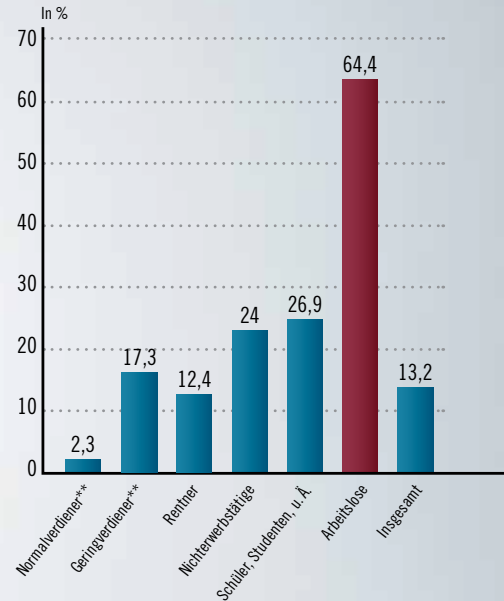
verringert

das Armutsrisiko

- ▶ Arbeitslose haben ein mehr als doppelt so großes Armutsrisiko wie andere Erwerbsgruppen.
- ▶ Rund 45 % der Arbeitslosen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Nur eine entsprechend einfache Tätigkeit bietet Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung die Chance, wieder in Arbeit zu gelangen.

Armutsrisiko im Vergleich*



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2013

* Personen mit Haushaltseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (60 % des mittleren mit der Haushaltsgröße verrechneten Nettohaushaltseinkommens).

** Normalverdienst: mehr als zwei Drittel des mittleren Stundenlohns; Geringverdienst: zwei Drittel des mittleren Stundenlohns oder weniger.

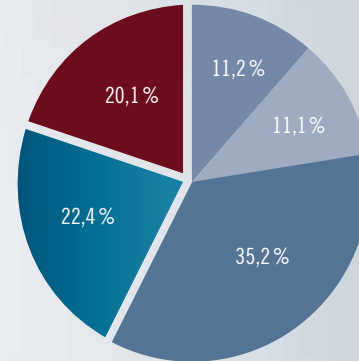
Fakt 9

Über 40 % der Minijobber sind Schüler, Studenten oder Rentner

- ▶ Die Zahl der Minijobber ist zwischen Juni 2006 und Juni 2012 konstant geblieben, während sich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen um über 2,4 Millionen Personen erhöht hat.
- ▶ Fast jeder dritte geringfügig Beschäftigte nimmt im Anschluss an den Minijob eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf.

Minijobs werden größtenteils durch Hinzuverdiener ausgeübt, die keine Ambitionen auf eine Tätigkeit am ersten Arbeitsmarkt haben.

Verteilung ausschließlich geringfügig Beschäftigter



■ Schüler/Studenten
■ Arbeitslose

■ Rentner
■ Sonstige

■ Hausfrauen/-männer

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2013

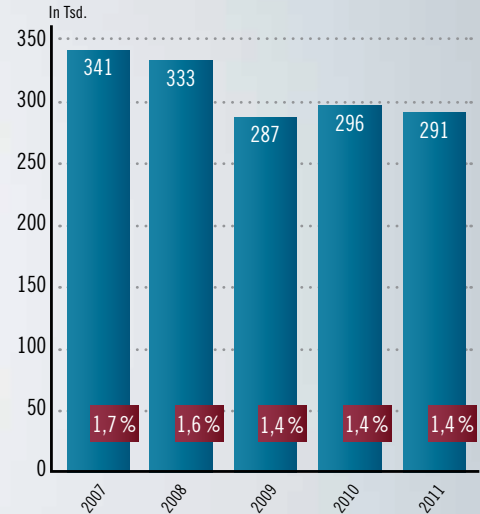
Fakt 10

Zahl der Aufstocker in Vollzeit nimmt beständig ab

- ▶ Rund 98% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten müssen nicht aufstocken und können von ihrer Arbeit leben.
- ▶ Rund die Hälfte der Aufstocker übt einen Minijob mit einem Einkommen von höchstens 450 Euro aus, weitere 20% sind teilzeitbeschäftigt.

Die Zahlen zeigen: Vor allem geringe Arbeitszeit und die Art des Arbeitsverhältnisses sind Gründe für das Aufstocken.

Anzahl der Vollzeitarbeitnehmer mit ALG-II-Bezug



■ Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte, die Arbeitslosengeld II beziehen, ohne Auszubildende
■ In Prozent aller Vollzeitbeschäftigten

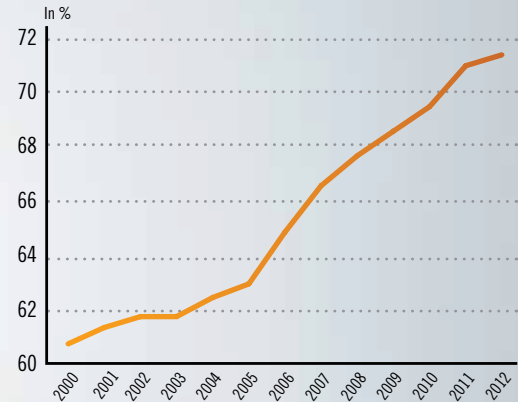
Fakt 11

Realer Gehaltsunterschied zwischen Mann und Frau ist gering

- ▶ Die Erwerbsbeteiligung von Frauen befindet sich in stetigem Wachstum. Besonders seit 2005 verzeichnet sie einen sprunghaften Anstieg.
- ▶ Der reale Gehaltsunterschied zwischen Männern und Frauen beträgt nur 2%. Dies zeigen Berechnungen, die Unterschiede bei Bildungsstand, Dauer der Betriebszugehörigkeit und familienbedingten Auszeiten von Frauen (maximal 18 Monate) mit einbeziehen.

Eine verbesserte Betreuungsinfrastruktur für Kinder ermöglicht Frauen die gleichen Verdienst- und Karrierechancen wie Männern.

Erwerbstätigenquote von Frauen in Deutschland*



Quelle: Eurostat, 2013

* Der 15- bis 64-jährigen Frauen.

Impressum

- Herausgeber:** Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
GmbH, Georgenstraße 22, 10117 Berlin
- Geschäftsführer:** Hubertus Pellengahr
- Projektleitung:** Julia Saalman
- Grafische Gestaltung:** Serviceplan Berlin GmbH & Co. KG

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert. Sie steht für Freiheit und Verantwortung, Eigentum und Wettbewerb, Haftung und sozialen Ausgleich als Grundvoraussetzungen für mehr Wohlstand und Teilhabechancen.

Ausgewählte Quellen

- Die Realität am Deutschen Arbeitsmarkt – Fakten statt Zerrbilder;** BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände; Mai 2013
- Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf,** Hrsg. Bundesagentur für Arbeit, Statistik, 2013
- Statistik des Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,** <http://doku.iab.de/grauepap/2013/tab-az12.pdf>
- Pressemitteilung Nr. 383** vom 07.11.2012, Statistisches Bundesamt
- Jugendarbeitslosigkeit in Europa;** Stettes, Oliver; Hrsg. IW Köln; 2013
- IWD – Nr. 40** vom 4. Oktober 2012, Nr. 51 vom 20. Dezember 2012
- IW-Nachrichten** vom 8. Mai 2013
- Beschäftigungsperspektive von Frauen;** Schäfer, Holger; Schmidt, Jörg; Stettes, Oliver; IW Köln; Januar 2013

Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH

Georgenstraße 22 · 10117 Berlin

T 030 27877-171 · F 030 27877-181

insm.de/Gerechtigkeit facebook.com/Marktwirtschaft

INITIATIVE
NEUE  SOZIALE
 MARKTWIRTSCHAFT